



Die Geschichte der Sparkassen-Finanzgruppe

Die historischen Wurzeln der Sparkassen-Finanzgruppe reichen weit zurück: Bereits mit der Errichtung der frühen Spar- und Leihkassen zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Grundstein für den Finanzverbund gelegt, der heute 670 Unternehmen umfasst.

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe bieten eine breite Palette moderner Finanzdienstleistungen flächendeckend für alle Bevölkerungsschichten und Unternehmen, insbesondere aus Mittelstand und Handwerk an.



Sparkasse Berlin
Gründungsurkunde von 1818

— 1778 Gründung der ersten deutschen Sparkasse, der "Ersparungskasse" der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Hamburg. Gründer war die Patriotische Gesellschaft, eine Gruppe liberaler Bürger. Ziel dieser, wie auch der anderen früheren Sparkassengründungen war es, die Ersparnisbildung und die finanzielle Vorsorge breiter Bevölkerungsschichten zu fördern, das Armutproblem zu bekämpfen und die Ersparnisbildung in der Region für die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort einzusetzen.

— 1801 Gründung der "Spar- und Leihkasse Göttingen". Mit dieser Gründung setzte sich das Prinzip der kommunalen Sparkassen durch.

— 1809 Die Sparkassenidee, breiten Bevölkerungsschichten die Bildung von Ersparnissen zu ermöglichen, hatte 1809 in vielen Gegenden des Landes geistige Wurzeln geschlagen. Das Fundament für eine Welle von Sparkassengründungen in den folgenden Jahrzehnten war gelegt.

— 1815 Eine intensive Entwicklungsphase kommunaler Sparkassen als Gemeinde- oder Stadtparkassen setzte ein.

— 1830 Um die Anlagemöglichkeiten auch in kleineren Orten außerhalb der Verkehrszentren zu bündeln, entstanden in der Folgezeit zunehmend Kreissparkassen.



Sparkasse Coburg
Gründungsurkunde von 1854

— 1838 Mit dem Preußischen Sparkassenreglement wurde das erste Sparkassengesetz erlassen. Es wurde das legislative Vorbild für das gesamte deutsche Sparkassenwesen.

— 1884 Gründung des ersten Spitzenverbands der Sparkassen: Der Deutsche Sparkassenverband.

— 1908 Erlass des Reichsscheckgesetzes. Es verlieh den Sparkassen die passive Scheckfähigkeit und ebnete ihnen den Weg zu Universalkreditinstituten.

— 1909 Auf Initiative von Dr. Johann Christian Eberle,



Ältestes Werbeplakat aus den 20er Jahren



DSGV Festsitzung 1931



Girobuchhaltung um 1934



Sparkassentag 1954

Bürgermeister der Stadt Nossen in Sachsen, setzte sich bei den Sparkassen der Giroverkehr durch, der schließlich den Kern der "Sparkasseneinheit" bildete.

1918 Gründung "Deutsche Girozentrale".

1920 Erteilung der Genehmigung zum kurzfristigen Einlagen- und Kreditgeschäft an die Sparkassen.

1924 Zusammenschluss des Deutschen Sparkassenverbands mit dem 1916 errichteten Zentralgiroverband und dem Deutschen Verband der kommunalen Banken zum Deutschen Sparkassen und Giroverband ö.K., Berlin.

1929 Gründungsbeginn der Landesbausparkassen.

1931 Sparkassen und Girozentralen wurden als Anstalten des öffentlichen Rechts rechtlich verselbständigt.

1934 Im Reichsgesetz über das Kreditwesen erhielten die Sparkassen die Anerkennung als Kreditinstitute. Faktisch jedoch verloren die Sparkassen im Nationalsozialismus ihre Selbständigkeit; lediglich formal blieb das Prinzip der Selbstverwaltung bestehen. Die Sparkassen wurden in die NS-Wirtschaftsorganisation eingegliedert.

1935 Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband bildete die "Wirtschaftsgruppe Sparkassen in der Reichsgruppe IV Banken". Die Sparkassenaufsicht ging von den Ländern auf das Reich über.

1945 Die Sparkassen in der sowjetisch besetzten Zone wurden vorübergehend geschlossen. Nach der Wiedereröffnung bestand ihre wesentliche Aufgabe in der Annahme von Spareinlagen der privaten Haushalte und der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

1947 Gründung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen als neuer Dachverband der westdeutschen Sparkassenorganisation.

1952 Einführung des Kaufkredits. Die Sparkassen, Girozentralen und Landesbausparkassen trugen einen bedeutenden Beitrag zum sogenannten Wirtschaftswunder in der Bundesrepublik Deutschland bei. Der private Verbrauch stieg an und die Sparkassen konnten neue Geschäftsfelder erschließen.

1953 Aus der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen entstand in der Bundesrepublik Deutschland der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Sitz in Bonn. Im gleichen Jahr stellte der Rahmenstrukturplan die ostdeutschen Sparkassen unter die Aufsicht des Finanzministeriums der DDR. Aus den kommunalen Sparkassen wurden im Laufe der Jahre volkseigene Kreditinstitute als Einrichtungen der kommunalen Räte.

1957 Einführung der bargeldlosen Lohn- und

Gehaltszahlung: ein wichtiger Schritt zur kreditwirtschaftlichen Integration der Arbeitnehmerhaushalte. Die Privatgirokonten machten nun breite Bevölkerungsschichten in Deutschland "bankfähig".

1958 Das "Apotheken-Urteil" des Bundesverfassungsgerichts löste eine weitere Expansion des Sparkassengeschäfts aus. Das Urteil ermöglichte ohne vorherige Bedürfnisprüfung die Errichtung von Zweigstellen. Die Folge war ein starker Ausbau des Zweigstellennetzes der Sparkassen.

1960 Einführung des Anschaffungsdarlehens.



1967 Einführung der Scheckkarte und des Sparkassenbriefes.

1968 Einführung des Dispositionskredites.

1970 Einführung der Sparkassenobligationen. Im gleichen Jahr wurden in Ostdeutschland die Sparkassen der Staatsbank unterstellt.

1972 Einführung der Eurocheque-Karte.

1989/90 Nach der Wende lösten sich die Sparkassen in der DDR mit Unterstützung der westdeutschen Sparkassen-Finanzgruppe wieder aus der Staatsbank heraus und gründeten mit ihren regionalen Gewährträgern im September 1990 den Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverband (Ausnahme: Thüringen).

Weltspartag 1968

1992 Gründung der SachsenLB in Kooperation mit der SüdwestLB (seit 1. Januar 1999: Landesbank Baden-Württemberg). In der Landesbank Berlin ging die Sparkasse der ehemaligen West- und Ostteile Berlins auf. Die Landesbank Hessen-Thüringen nahm im Land Thüringen ihre Arbeit auf.



1993 Das Land Mecklenburg-Vorpommern entschied sich endgültig für die Zusammenarbeit mit der NordLB. In Brandenburg übertrug das Finanzministerium der Westdeutsche Landesbank die Funktion der Sparkassen-Zentralbank.

1999 Zusammenschluss der Deutschen Girozentrale/Deutsche Kommunalbank (DGZ) und der DekaBank zum 1. Januar 1999. Daraus hervorgegangen ist die DGZ•DekaBank, Sitz Frankfurt a.M. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) ist wieder in Berlin ansässig.

2003 Die Sparkassen-Finanzgruppe beschloss, ihren Haftungsverbund weiterzuentwickeln.

2004 Die internationale Rating-Agentur Moody's beurteilte im Rahmen eines Rating-Floors die Finanzkraft der Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen in ihrer Gesamtheit mit der Mindestbonitätsnote von A1.

2005 Aufgrund eines 2001 ausgehandelten

Kompromisses mit der EU-Kommission entfiel die Gewährträgerhaftung für neue Verbindlichkeiten der Sparkassen und Landesbanken und die Anstaltslast wurde ersetzt. Sparkassen und Landesbanken sind weiterhin sichere Institute. Der Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet den Bestand der Institute und garantiert die Sicherheit der Kundeneinlagen.

- └─ 2007 Die Sparkassen erwarben die Mehrheit an der Landesbank Berlin Holding AG mit der Berliner Sparkasse. Damit ist sichergestellt, dass den Bürgern der Bundeshauptstadt weiterhin eine originäre Sparkasse zur Verfügung steht.
- └─ 2007 Die Sparkassen-Finanzgruppe wird Olympia Partner Deutschland. Das vielseitige Sportengagement - von der Breitensportförderung wie beim Deutschen Sportabzeichen bis hin zur Förderung der Eliteschulen - wird ergänzt im Spitzensport um die Unterstützung der deutschen Olympischen Mannschaft. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist damit nationaler Sponsor für die Olympischen Spiele 2008 in Peking, 2010 in Vancouver und 2012 in London.
- └─ 2008 Durch die Fusion der zwei IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe entsteht die Finanz Informatik. Durch die Fusion kann die Flexibilität und Mobilität der Sparkassenkunden weiter erhöht werden.
- └─ 2009 Die Kontoauszugsdrucker der Sparkassen werden bundesweit vernetzt. Dadurch können Sparkassenkunden ihre Kontoauszüge rund um die Uhr an über 20.000 Kontoauszugsdruckern sowie an 6.000 Selbstbedienungsterminals der Sparkassen entgegennehmen.

[zurück](#)

[nach oben](#)